



MOOLAADÉ – BANN DER HOFFNUNG

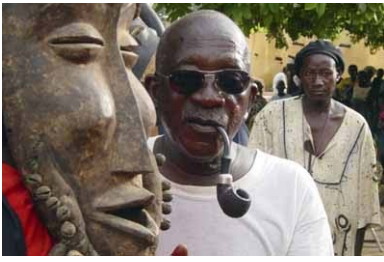
Produktion: Filmi Domireew, Ciné-Sud Promotion, Senegal/Frankreich/ Burkina Faso/ Kamerun/ Marokko/ Tunesien 2004; *Regie und Drehbuch:* Ousmane Sembène; *Kamera:* Dominique Gentil; *Schnitt:* Abdellatif Raïss; *Musik:* Boncana Naïga; *Darsteller:* Fatoumata Coulibaly (Collé Gallo Ardo Sy), Maimouna Helene Diarra (Hadjatou), Salimata Traoré (Amasatou), Dominique Zeida (Mercenaire), Mah Compaoré (Doyenne des Exciseuses) u.a.; *Format:* Farbe, 120 Min., OmU, 35mm; *Verleih:* Neue Visionen Filmverleih GmbH, Schliemannstr. 5, 10437 Berlin, Tel.: +49 30 44 00 88 44, Fax: 030 /44 00 88 45; E-Mail: info@neuevisionen.de, www.neuevisionen.de. *Preise:* Lobende Erwähnung der Ökumenischen Jury, Prix „Un Certain Regard“ Cannes 2004
Kinostart: 11.05.2006

Ein Lehmhüttdorf irgendwo in Afrika: Vier Mädchen zwischen sechs und zehn Jahren fliehen am Vorabend ihrer Beschneidung auf den Hof von Collé Ardo, die sich vor Jahren der Beschneidung ihrer Tochter widersetzt hat. Collé, die unter dem Trauma ihrer eigenen Beschneidung leidet, gewährt ihnen Moolaadé, ein Schutzrecht, vergleichbar dem Asyl. Durch ein Band, das sie vor den Hofeingang zieht, werden die dahinterliegenden Hütten zum sicheren Ort. Alle, die den Mädchen übel wollen, müssen draußen bleiben, andernfalls droht ihnen nach der Überlieferung der Tod. Mit der Beschneidung verwoben ist auch die Frage der Heiratsfähigkeit der Mädchen. Der Konflikt eskaliert und erschüttert das gesamte soziale Gefüge des Dorfes.

Ousmane Sembène, 83 Jahre, Pionier des schwarzafrikanischen Kinos, greift in seinem neuesten Film die alte, lebenserhaltende Tradition der Moolaadé auf und prangert mit ihrer Hilfe die andere, lebensbedrohliche

Tradition der Beschneidung an. Die damit gestellte Machtfrage findet, auch quer zu den Geschlechtern, ihre filmische Umsetzung in der Aufteilung und energetischen Aufladung der Räume: Zwischen Höfen, Baobabbaum, Moschee, Termitenhügel und Wald vollzieht sich ein Machtspiel, in dem alle Männer und Frauen des Dorfes Position beziehen müssen. Ungewohnt für nichtafrikanische Sehgewohnheiten bedient sich Sembène einer epischen Erzählweise, welche Handlungen aus Verhandlungen entstehen lässt; die Zuschauer werden dadurch von Anfang an in die Entwicklung des Konflikts einbezogen. Auflehnung und Widerstand, Repression und Bestrafung, Niederlage und Triumph finden in der expressiven Körpersprache der Darsteller emotionalen Ausdruck. Der Film ist eine Hommage an den Mut, Veränderungswilligen und Witz afrikanischer Frauen, deren Solidarisierung eine Wende in dem von patriarchaler Herrschaft gezeichneten Dorf herbeiführt.





Bio-Filmographie:

Ousmane Sembène ist sowohl einer der wichtigsten und am häufigsten gelesenen afrikanischen Schriftsteller wie auch einer der bedeutendsten Filmemacher Afrikas. Geboren am 1.1.1923 in Senegal als Sohn eines Fischers, erlernte neben seiner Muttersprache Wolof auf einer Koranschule Arabisch und einer französischen Schule Französisch. 1942 wurde er von der französischen Armee eingezogen und kehrte nach seiner Demobilisierung nach Senegal zurück. 1948 fuhr er nach

Marseille und arbeitete dort u.a. als Hafendarbeiter, wurde Mitglied der CGT und der kommunistischen Partei. 1956 erschien sein erster Roman, „Der schwarze Hafendarbeiter“ (Le docker noir). Es folgten u.a. „Gottes Holzstücke“ (Les bouts de bois de Dieu, 1960), „Die Postanweisung“ (Le mandat, 1965) und „Guelwaar“ (1973). 1961/62 absolvierte er eine Ausbildung an der Filmhochschule in Moskau und arbeitete fortan auch als Filmregisseur. 1963 entstand sein erster Spielfilm, BOROM SARRET, 1966 mit LA NOIRE DE... sein erster Langspielfilm. Weitere Werke: MANDABI (1968), XALA (1975), CEDDO (1979), GUELWAAR (1991), LE CAMP DE THIAROYE (1998), FAAT KINÉ (2000, „Film des Monats“ Januar 2004). „Die beschnittene Frau ist ein Reinheitssymbol. Sie ist die Ehre ihres Ehemannes, der Großfamilie. (Die Beschneidung) gestattet den Männern, die Treue und Sexualität ihrer Ehefrauen zu kontrollieren. Ich bin meinerseits ein leidenschaftlicher Kämpfer für die Abschaffung der Beschneidung. Und noch mehr in der heutigen Zeit, in der sich die schreckliche Ausweitung von Aids vollzieht.“ (Ousmane Sembène)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in zweijährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute mehr als 600 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten. Sie macht damit Programmgestalter, Kinobesitzer und Medienverantwortliche auf diese Filme aufmerksam. Gleichzeitig weist sie das Publikum auf den Besuch dieser Filme hin und regt zur Beschäftigung mit der Thematik der *Filme des Monats* an, um den Zuschauer zur eigenständigen Beurteilung zu ermutigen.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Bei der Auswahl der Filme bemüht sich die Jury um Aktualität.

Filme des Monats

informieren, machen Zeitprobleme sichtbar und erfahrbar und geben Impulse zu verantwortlichem Handeln.

Filme des Monats

bieten filminteressierten Gruppen, Kinoprogrammgestaltern, Kirchengemeinden und Einzelpersonen die Möglichkeit, sich mit aktuellen Entwicklungen der Filmkultur auseinander zu setzen.

Filme des Monats

sollen deshalb in kulturell engagierten Publikationen, kirchlichen Veröffentlichungen und Schaukästen bekannt gemacht werden.

Filme des Monats

sollen öffentlich diskutiert werden. Voraussetzung dafür ist die Zusammenarbeit zwischen Kino und Kirche.

Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann.

Januar 2006

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury